

Bericht über die Schuhmacherwerkstatt im Ruhbenderhaus

In Mingolsheim erinnern sich noch viele Mitbürgerinnen und Mitbürger gerne an das Schuhhaus Bertold Bender, das über drei Generationen eine gute Adresse für den Schuhkauf war. Noch heute wohnen Nachkommen des Gründers Albert Bender in der Monestrasse 9, wo einst die Werkstatt stand und nach einem Umbau auch Feriengäste übernachten können.

Claudia Maciejewski, Berichterstatterin bei Nussbaum Medien, besuchte die historische Schuhmacherwerkstatt, wie sie im Obergeschoß des Ruhbenderhauses in Östringen steht.

In einem Artikel in der Schönborner Woche erinnert sie an die Geschichte des Schuhhauses. (Mit freundlicher Genehmigung Nussbaummedien)

Früher gab es mehr Geschäfte

Schuhmacherwerkstatt Bender ist nun im Ruhbenderhaus

Früher waren es oft kurze Wege zum Kaufmann oder dem Fachgeschäft um die Ecke. In Mingolsheim sind es vor allem die Friedrich-, die Rochus- und Waldparkstraße, die momentan große Veränderungen erfahren. Wenn das Hoftor offensteht, blickt man auf große Grundstücke, oft mit Scheune, wo nun viele Wohneinheiten entstehen. Wenn man genau hinschaut, kann man manchmal noch erkennen, wo früher Geschäfte waren. So ist in der Monestrasse 9 noch ganz leicht der Schriftzug Albert Bender zu lesen.

Hier gab einmal ein Schuhgeschäft mit Werkstatt. Berthold Bender lernte das Schuhmacherhandwerk und erhielt im Jahre 1946 von der Bezirks-Handwerkskammer in Karlsruhe den Meisterbrief. Übernommen hatte er das Geschäft von seinem Vater Albert, der es wiederum, von seinen Vater Albert übernommen hatte. Im Jahr 1964 zog das Schuhhaus in die Rochusstraße um.

Erinnerungen

Sohn Heinz erinnert sich noch, dass immer viel zu tun war. „Wenn die geburtenstarken Jahrgänge Schuhe zur Kommunion gingen etwa und Schuhe brauchten.“ Auch viele Kurgäste kauften gerne im

Schuhhaus Bender ein. „Damals waren oft Gäste aus dem hohen Norden wie Hamburg und Bremen hier. „Mai und September waren die stärksten Monate. Die Leute schätzen die Beratung meiner Eltern und kauften oft mehrere Paare“, erzählt Tochter Meta Bender. 1985 wurde der Laden noch einmal renoviert. Mit 72 Jahren ging Bertold Bender in den Ruhestand so erfolgte 1994 der Ausverkauf. Problematisch sei auch gewesen, dass der Handel eine Mindestabnahme in allen Größen forderte, die man dann gar nicht verkaufe, konnte, sagt Meta Bender.

Haus mit Geschichte

Wer vor 14 Tagen letztmalig das Kaiserwetter nutzte und den Östringer Herbst besuchte, konnte dort im Ruhbenderhaus im dritten Stock nahezu die Werkstatt von Berthold Bender besuchen, wie sie wahrscheinlich noch viele in Erinnerung haben. „Wir gingen damals im Schuhhaus Bender ein und aus“, erzählt auch Klaus Heinzmann. In dem historischen ehemaligen Wohnhaus der Familie Ruhbender, aus dem ein Freundeskreis ein Heimatmuseum machte, kann man nicht nur alten Werkzeuge und Maschinen ansehen und auch anfassen, sondern es hängen dort auch viele alte Bilder und handgemachte

Schuhe. Sogar eine Zeichnung gibt es noch, die Berthold Bender für die Gewerbeschule Bruchsal anfertigte.

Neben der Werkstatt kann man im Ruhbenderhaus noch viele Dinge des ländlichen Lebens im Kraichgau sehen und vor allem auch anfassen. So stehen dort etwa viele Spinnräder, wie sie auch die Parabutscher einst mitbrachten. Im Hof gibt es neben dem Kräutergarten eine Sammlung von Wagen und im Obergeschoss kann man noch eine Kammer sehen, die als Schlafzimmer diente. Walter Rothermel vom Freundeskreis Ruhbenderhaus zeigte gerne die historischen Stücke und führte beispielsweise eine alte Tomatenpresse vor. Das



Neben vielen Bildern gibt es auch Zeichnungen, die der Schuhmachermeister anfertigte.

Ruhbenderhaus am Leiberg II ist nur zu bestimmten Anlässen und auf Anfrage geöffnet. Infos gibt es unter www.museum-oestringen.de (cm)



Die Werkstatt von Schuhmacher Berthold Bender wie sie früher einmal war.

Fotos: cm